

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Er scheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
 Abonnementspreis:  
 (einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
 beiliegenden Sonntagblattes)  
 Vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.  
 Inserate  
 werden mit 10 Pfennigen für den  
 Raum einer gespaltenen Corpus-  
 zeile berechnet u. sind bis spätestens  
 Dienstags und Freitags Vormittags  
 9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
 städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Geschäftsstellen  
 für  
 Königsbrück:  
 bei Herrn Kaufm. M. Tischerich.  
 Dresden:  
 Annoncen-Bureau Gassenstein  
 & Bogler u. Invalidenbank.  
 Leipzig:  
 Rudolph Rosse.

**Zweiunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.  
 Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

## Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N<sup>o</sup> 92.

17. November 1880.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll

den 3. Februar 1881

das dem Seifensieder Oscar August Weitzmann hierorts zugehörige Hausgrundstück Nr. 5 des Katasters, Nr. 68 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnik, welches Grundstück am 12. November 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

10,750 M. —

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 12. November 1880.

Königliches Amtsgericht.  
 Sohn.

4 10 2x

## General-Verordnung der Königlichen Kreis-Direction zu Budissin, den Brodverkauf betreffend.

Die unterzeichnete Kreis-Direction hat wahrgenommen, daß bei der obrigkeitlichen Beaufsichtigung des Brodverkaufs nicht allenthalben gleichmäßig verfahren wird, indem eines Theils hierin weitergegangen wird, als nach der bestehenden Gesetzgebung zulässig ist, andern Theiles die Maßregeln unterlassen werden, welche erforderlich erscheinen, um den hin und wieder vorkommenden Beschwerden des Publicums zu begegnen.

Die Kreis-Direction findet sich daher zu Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens der Obrigkeiten veranlaßt, folgende Bestimmungen hiermit zu treffen:

- 1., Jeder Bäcker und wer sonst mit Brod handelt, hat in seinem Verkaufslocale durch Anschlag oder Aushängen an einer dem Publicum gehörig ins Auge fallenden Stelle das Gewicht und den Preis seiner Waare, mit Angabe des Pfundpreises bekannt zu machen.
- 2., Der Verkauf des Brodes darf nur nach Maßgabe des im Preisverzeichnisse angeführten Gewichts und insoweit nicht von dem Käufer ausdrücklich etwas Anderes verlangt wird, nur nach ganzen Pfunden stattfinden.
- 3., In jedem Verkaufslocale muß sich an einer dem Käufer sichtbaren Stelle eine geeichte Waage mit geeichten Gewichten befinden und die den Verkauf besorgenden Personen haben auf Verlangen unweigerlich dem Käufer das Gebäck vorzuwiegen.
- 4., Hausrende Brodhändler haben ebenfalls Preisverzeichnisse ihrer Waare und geeichte Waagen und dergleichen Gewichte zu führen.
- 5., Zuwiderhandlungen gegen eine der vorstehenden Bestimmungen, sowie der Verkauf von Brod zu einem höheren, als dem im Preisverzeichnisse angegebenen Preise, sind, abgesehen von den nach Maßgabe des Strafgesetzbuchs zu ahnenden Betrugsfällen, polizeilich zu untersuchen und zu bestrafen.
- 6., Die betreffenden Obrigkeiten haben nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen ihres Orts, unter Festsetzung der nach Punkt 5 anzudrohenden Strafen, das Weiter durch die Amtsblätter zu verfügen, im Uebrigen fernerhin nicht nur die Bestimmung unter 1 gehörig zu überwachen, sondern auch, wie denselben ohnehin schon nach § 18 der Ausführungs-Verordnung zu dem Gesetze vom 12. März 1858, die Einführung eines allgemeinen Landgewichts betreffend, obliegt, die beim Brodverkauf Seiten der betreffenden Gewerbetreibenden benutzten Waagen und Gewichte durch zuverlässige Personen öfters revidiren zu lassen.

Budissin, am 5. November 1867.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.  
 B. Freiherr von Guttschmid

Vorstehende noch allenthalben in Gültigkeit befindliche Verordnung wird hiermit mit der Bestimmung eingeschärft, daß sich die unter Punkt 1 gedachte Verpflichtung auch auf den Handel mit Semmel und sonstigen zur täglichen Nahrung dienenden Backwaaren erstreckt, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen außer der wegen Betrugs eintretenden Strafe polizeilich mit Geldstrafe von 5-100 Mark oder nach Befinden mit entsprechender Haftstrafe geahndet und daß die minderwichtig befundenen Backwaaren zu Gunsten der hiesigen Armentasse sofort confiscirt werden.

Der Stadtrath wird sich durch von Zeit zu Zeit anzuordnende, unerwartete Revisionen der Bäckerläden und übrigen dem Verkauf von Backwaaren dienenden Geschäfte von der Befolgung vorstehender Bestimmungen überzeugen.

Pulsnik, am 13. November 1880.

Der Stadtrath.  
 Schubert, Brgmstr.

6 40.

## Bekanntmachung, Volkszählung betreffend.

Der unterzeichnete Stadtrath hat zu der am 1. December a. c. stattfindenden Volkszählung die hiesige Stadt in 22 Zählbezirke eingetheilt und die nachstehenden Herren als Zähler ernannt:

Zählbezirk	Cat.-Nr.	Zähler
erster	1 bis mit 16	Herr Schnittwaarenh. A. Hammer.
zweiter	17	Herr Pfefferk. D. Thomas.
dritter	33	36/37, 292, 293, 305/308, 309, 326 bis mit 332, 365, 368, 313 Herr Kaufm. Franz Brückner.
vierter	314	319, 323, 324, 325, 310, 311, 312, 294, 295, 296 Herr Cantor Stephan.
fünfter	297, 298, 299, 300, 301, 302, 304, 38	bis mit 46 Herr Organist Kessel.
sechster	47 bis mit 55, 101, 102, 103A.	Herr Schneidermstr. Müller.
siebenter	103 B.	bis mit 112/113 Herr Bäckermstr. Liebcher.
achter	114 bis mit 132	Herr Tischlermstr. Rosenkranz.
neunter	133	167c. Herr Töpfermstr. Sperling.
zehnter	167D.	196 Herr Lehrer Schmalz.
elfter	197	198d, 286 bis mit 290/291 Herr Theodor Schieblisch.
zwölfter	199	216D. Herr Lehrer Döring.
dreizehnter	216E, 254	bis mit 269 Herr Töpferm. Reinh. Borsdorf.
vierzehnter	270	bis mit 284 Herr Kaufmann Franz Hammer.
fünfzehnter	207	233A. Herr Fabrik. Herm. Mütze jr.
sechzehnter	233B.	237D. Herr Hornuff.
siebzehnter	237E.	246 Herr Fäberm. Hammer.
achtzehnter	247	253 Herr Restaur. Tschadert.
neunzehnter	333	348 Herr Niemerm. Bursche.
zwanzigster	349	373 Herr Kaufm. Gruhl.
einundzwanzigster	56	72 Herr Schneidermstr. Gd. Rahjer.
zweiundzwanzigster	73	100 Herr Kaufmann Schüke.



Indem wir Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß den Zählern bei der bevorstehenden Volkszählung neben der **Ausheilung und Wiedereinsammlung** der Zählungsformulare namentlich die Sorge für die **richtige und zweckentsprechende** Ausführung der Zählung obliegt. Demzufolge werden in hiesigem Stadtbezirk durch die Herren Zähler den Haushaltungsvorständen vom 25. bis 30. dieses Monats die für sie bestimmten Hauslisten zugestellt werden und sind diese von den einzelnen Haushaltungsvorständen genau nach den auf den Formularen abgedruckten Anweisungen, sowie nach den mündlichen Belehrungen der Herren Zähler am **1. December a. c., Vormittags**, auszufüllen, worauf die ausgefüllten Hauslisten von Letzteren vom Mittag des **1. bis längstens den 2. December a. c.** werden abgeholt werden.

Die Geschäfte der Zähler sind Ehrenämter.  
Pulsnitz, am 15. November 1880.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

Die Schulvorstände des Bezirks werden aufgefordert, die seit **1. Juni dieses Jahres** vorgekommenen Gehaltsveränderungen in dem Einkommen der **ständigen Lehrer bis zum 25. dieses Monats** anzuzeigen, bez. einen **Wakatschein** einzusenden.  
Der Königliche Bezirks-Schulinspector.  
Ramenz, am 10. November 1880.

Die Herren Direktoren und Lehrer werden hiermit aufgefordert, den **Zu- und Abgang** von Kindern, welcher im Laufe dieses Jahres bez. der von ihnen zu führenden Tabelle B<sup>1</sup> und B<sup>2</sup> stattgefunden hat, **bis 25. dieses Monats** anzuzeigen, bez. einen **Wakatschein** einzureichen.  
Der Königliche Bezirks-Schulinspector.  
Ramenz, am 10. November 1880.

## Ueber die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher.

Schon lange ist man in den Kreisen der Arbeitgeber der Ueberzeugung, daß irgend eine Legitimation des Arbeiters, die einigen Aufschluß und Controle über die moralische und technische Tüchtigkeit desselben giebt, hergestellt werden muß, da das gegenwärtige System der Arbeitercontrole sich in der allgemeinen Ansicht als unhaltbares dargestellt hat, und daß man daher dazu übergehen muß, den Arbeiter auf irgend eine Weise controliren zu können. Das hat sich als ein unabwiesbares Zeitbedürfnis herausgestellt; eine bloß facultative Führung des Legitimationspapiers ist eine Halbheit, die zu nichts führt, es muß in dieser Beziehung eine Einrichtung geschaffen werden, welche dann auch ganz allgemein durchgeführt wird. Zwar erkennt der dem deutschen Reichstage unterbreitete Gesetzentwurf über Abänderung der Gewerbe-Ordnung das Princip des Arbeitsbuches an, aber das ist vorläufig auch Alles und die Arbeitsbücher sind gewissermaßen nur für diejenigen eingeführt, die es selbst wollen. — Die facultative Einführung der Arbeitsbücher hat mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge. Erstlich muß man sich bei Einführung facultativer Arbeitsbücher sagen, daß dadurch also Niemand gehalten ist, sein Buch zu haben und dann läßt sich doch keine eigentliche Controle an die Sache knüpfen; zweitens ist aber in Bezug auf die Arbeiter diese Idee keine glückliche. Durch eine bloß facultative Einrichtung dem Arbeiter allmählig wieder Achtung vor der bürgerlichen Ordnung und vor Recht und Gesetz einflößen zu wollen, erscheint sehr bedenklich, denn es würden gewiß sehr viele der Meinung sein, hiermit falle gewissermaßen eine Degradation, eine Art Stellung unter Polizeiaufsicht auf denjenigen Theil, der sich dazu herbeiläßt, ein Arbeitsbuch zu führen. Wenn jedoch obligatorische Arbeitsbücher eingeführt werden, dann läßt sich dem ordentlichen Arbeiter begreiflich machen, daß hierin keineswegs für ihn eine Art Proscription oder eine Herabdrückung liegen soll. Auch in Bezug auf das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer würde die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher von großem Nutzen sein. Wenn die Idee der Arbeitsbücher zur vollen Durchführung gelangen soll — es brauchen auch nicht gerade Arbeitsbücher zu sein, sondern es kann überhaupt irgend eine Legitimation sein, das Arbeitsbuch ist jedoch zunächst die einzige greifbare Form einer solchen — dann kann man den Arbeitgeber dafür verantwortlich machen, daß er keinen Arbeiter annehme, der nicht mit einer solchen Legitimation über seine bisherige moralische und sonstige Führung versehen ist. Insofern, als durch das Arbeitsbuch dem Arbeitgeber die Möglichkeit erwächst, sich mit seinem Vorgesetzten in Verbindung zu setzen und es ihm möglich gemacht wird, zu erkennen, ob der Arbeiter gegenüber dem früheren Auftraggeber seinen Verbindlichkeiten nachgekommen ist, kann nun dem Arbeitgeber die Verantwortlichkeit für die Nichterfüllung der Verbindlichkeiten, welche der Arbeiter gegenüber seinem früheren Auftraggeber hatte, zugeschoben werden, wie es thatsächlich auch in § 124 des oben erwähnten Gesetzentwurfes geschieht. Wenn aber der besagte Paragraph dem Arbeitgeber diese Verantwortlichkeit zuschiebt, ohne daß die Einrichtung der Arbeitsbücher eine allgemein durchgeführte ist, so erscheint dies als eine Ungerechtigkeit gegenüber dem Arbeitgeber. Die leitende Idee ist hierbei offenbar die gewesen, daß die Arbeitgeber ihrerseits in Verbände zusammenzutreten und gewissermaßen von sich aus das Arbeitsbuch obligatorisch machen sollen. Dies ist aber eine unbillige Forderung, denn in Zeiten starker Arbeiternachfrage ist es ganz unmöglich, dem Arbeitgeber zu sagen: Der Arbeiter braucht zwar kein Buch zu haben, Du sollst aber von Dir aus es durchsetzen, daß er doch eines hat.

Aus all dem Gesagten dürfte wohl erhellen, daß es durchaus nicht zweckmäßig ist, die Arbeitsbücher nur facultativ einzuführen, daß diese Einrichtung vielmehr eine allgemeine sein muß, wenn etwas hierbei herauskommen soll.

## Tagesgeschichte.

Hamburg, 10. November. Heute früh haben 26 ausgewiesene Socialdemokraten auf dem Dampfer „Silesia“ die Reise nach Amerika angetreten. Von denselben waren 10 aus Hamburg, 16 aus Ottenfen und Altona ausgewiesen worden. Zwei derselben waren in der Lage, Frau und Kinder mit in die neue Heimath hinüber nehmen zu können, während die übrigen ihre Familien zurücklassen mußten. Ein Mann, welcher eine Sammlung für die Ausgewiesenen veranstaltete, wurde polizeilicherseits angehalten, jedoch, nachdem sein Name notirt worden war, wieder entlassen.

Wien, 13. November. Die Neue Freie Presse publicirt ein Gespräch, das ihr Pariser Korrespondent mit Gambetta gehabt hat. Die Bemerkungen desselben über die Revanchefrage sind interessant, sie enthalten aber auch krasse Widersprüche. Einmal sagt Gambetta: Selbst Jemand, der durch außerordentliche Gaben die Kammermehrheit bis zur Willenslosigkeit derselben nach sich ziehen könnte, vermöchte nicht in der Kriegsfrage seine Talente gegen den Landeswillen siegreich einzusetzen, auch ich nicht. Unmittelbar darauf versichert er, im gegenwärtigen Moment keine Revanchegeleüste zu hegen. Seine letzten Absichten enthülle er nicht, allein unzweifelhaft könnte er eine beispiellose Agitation einleiten. Frankreich zu enormer militärischer Unternehmung mit sich reihen, hielte er den richtigen politischen Moment dazu gekommen. Dies sei aber nicht der Fall. Gegenwärtig beabsichtige er bloß, Frankreich eine wichtige Stellung im europäischen Concert zu verschaffen. Dieserhalb sei etwas posse unvermeidlich, man müsse sich sogar ostentativ auf den Degen stützen und das Gerede darüber nicht scheuen. Später sagt Gambetta mit Bezug auf die Donaufrage: Freie Hand für Frankreich! „Von Oesterreich, welches Deutschlands Allirter, haben wir nichts zu erwarten, Rußland und England aber können wir große Geselligkeit erweisen.“

Bei den Ungarn fängt es an hell zu werden, nachdem sie wohl zu der Einsicht gelangt sind, daß sie von der Deutschenhege keine großen Vortheile haben können. Aus Pest wird vom 10. November gemeldet: Der Minister des Innern bewilligte dem deutschen Theaterdirector Müller die Abhaltung von Vorstellungen für das ganze Land, ausgenommen Pest. Gleichzeitig wurde Müller angewiesen, wegen der Erlaubniß für Pest sich an den Stadthauptmann zu wenden, der ihm die Bewilligung erteilen werde, sobald er dieselbe von der autonomen Ortsjurisdiction erwirkt haben werde.

Konstantinopel, 13. November. Die türkischen Offiziere, welche sich gegen den deutschen Botschafter Grafen v. Hatzfeld ungebührlich benommen hatten, sind vom Kriegsgericht zur Degradation und zu einjährigem Gefängniß verurtheilt worden.

12. November. Nach den Attentaten gegen ein Mitglied der russischen Botschaft in Konstantinopel, gegen einen französischen Consul in Bulgarien, gegen einen österreichischen Consul in Kleinasien u. s. w. scheint die Reihe auch an den deutschen Botschafter bei der Pforte selbst zu kommen, zum wenigsten erscheint dessen persönliche Sicherheit ziemlich bedroht. Dies erhellt aus folgender Depesche aus Konstantinopel vom heutigen Tage: „Heute Mittag ist ein Kriegsgericht eingesetzt worden, um die drei Offiziere abzuurtheilen, die im Zustande der Trunkenheit den deutschen Botschafter, Grafen von Hatzfeld, nicht erkannt, und denselben in seinem Wagen belästigt hatten. Ein Adjutant des Sultans erschien bei dem deutschen Botschafter, um demselben das Bedauern des Sultans auszusprechen. Worin die angebliche „Belästigung“ bestanden haben mag, ist nicht gesagt. Da aber im Orient die Schnelligkeit, mit welcher den Schulbigen die Strafe erteilt, ein Beweis ist für die Achtung, in welcher der Angegriffene beim Sultan steht, so spricht die schleunige Einberufung eines Kriegsgerichts dafür, daß jetzt Deutschland bei der Pforte als der vielleicht maßgebendste Factor unter den europäischen Großmächten gilt.“

Die Pforte hat zur Erledigung der Dulcigno-Angelegenheit dem neuen Commandanten von Albanien 28 Bataillone zur Verfügung gestellt; Riza Pascha wurde nach Salonichi berufen. Die Entwicklung einer so großen Truppenmacht scheint gegenüber dem fortwährenden Widerstande der Albanesen nothwendig zu sein.

Dem „N. W. Tagl.“ wird bestätigt, daß der türkische Abgesandte, welcher die zur Unterwerfung auffordernde Proclamation nach Dulcigno brachte, daselbst von den Albanesen ermordet worden ist. An den beiden anderen Delegirten wurde die Vakonnade vollzogen und sie dann nach Scutari zurückgeschickt.

Washington, 11. November. Ein Circular des Staatsdepartements macht bekannt, daß alle als Bürger der Vereinigten Staaten naturalisirten Deutschen, einschließlich der Eisfasser, welche Deutschland in der Absicht, nach Amerika zurückzukehren besuchen, Seitens der Unionsregierung gehörigen Schutz erhalten werden, obwohl sie aufgefordert werden dürften, ihre Naturalisation zu beweisen, sowie auch, daß sie nicht von der deutschen Armee desertirt sind.

## Zeitereignisse.

Pulsnitz, 15. Nov. Am vergangenen Donnerstag wurde der von Großröhrsdorf gebürtige Fleischermeister Friedrich Hause, wohnhaft in Weißer Hirsch b. Lohschütz, im Walde auf Großröhrsdorfer Flur todt aufgefunden. Der pp. Hause hatte, um einem sicheren Tode nicht zu entgehen, sich vermittelst einer Schlinge an einen Baum geknüpft und dann mit einem Revolver durch die Schläfe geschossen. Zerrüttete Vermögensverhältnisse werden als Motiv zu dieser bedauerlichen That angegeben. Hause ist 50 Jahr alt und hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

Königsbrück, den 15. Nov. Am gestrigen Sonntage fand hier die Einweisung des neuen Pfarrers Herrn Haberland durch Herrn Kirchenrath Dr. Schmidt aus Bautzen statt. Schon vor 5 Jahren, als das hiesige Pfarramt vacant war, wünschten Viele der hiesigen Parochianen daß der Herr Pastor Haberland zu Neutirch hierher berufen werden möchte. Aber derselbe erklärte damals: „Es sei ihm unmöglich, eine Gemeinde zu verlassen, in die er erst vor 1 Jahre eingezogen sei.“ So mußte den ein anderer Pfarrer gewählt werden. Doch, „was sein soll, das scheidt sich!“ Das Pfarramt wurde vor einigen Wochen wieder vacant und nun wurde Der, auf den man schon vor 5 Jahren vertrauend geblickt hatte, von dem hiesigen Herrn Kirchenpatron und den Herren Kirchenvorständen einmütig und einstimmig zum hiesigen Pfarrer gewählt. — Mit tiefbenegtem Herzen und thranenden Augen verließ er nun sein Neutirch und zog hierher. Hier aber rief man ihm zu:

„D sei getrost! Hast Liebe Du verlassen, auch hier wird sie von neuem Dich umfassen!“ —

Der Herr Kirchenrath aus Bautzen hielt die Einweisungsbrede über das Gotteswort: „So Du Dich wirst zu mir halten, so will Ich Dich zu Dir halten, und Du sollst Mein Prediger sein!“ — Herr Pastor Haberland aber hielt die Antrittspredigt über den vorgeschriebenen Text: Matth. 13, 47—50 und sein Thema war: „Die Aufgabe des evangelischen Predigantens ist: Seelen für das Reich Gottes zu gewinnen. Gott gebe, daß ich diese Aufgabe erfülle a) mit herzlicher Liebe b) mit ausdauernder Geduld, c) mit heiligem Ernst.“ — Mit vollster Befriedigung wurde diese Predigt vernommen, und die Herzen aller Zuhörer hat er sich gewonnen. Wenn er den in dieser Predigt ausgesprochenen Grundsätzen treu bleibt, so wird ihm die Hochachtung und Liebe, deren er sich jetzt so sehr erfreut, unerschütterlich gesichert bleiben und er wird mit großem Segen wirken können, wie sein in Gott ruhender Vorgänger, der Pfarrer Johannes Berger, der von 1625—1643 Pfarrer in Neutirch war und von 1643 an lange als Pfarrer in Königsbrück segensreich gewirkt hat. Derselbe ruht auf dem Kirchhofe der Hauptkirche, gleich neben der Pfarrwohnung. Zu seiner und seines Nachfolgers Zeit war die Communicantenzahl 3 Mal so groß als jetzt, trotzdem daß damals die Einwohnerzahl nur halb so groß war als jetzt. Wenn nun auch in der Jetztzeit der kirchliche Sinn gegen früher sich sehr vermindert hat, so ist es doch noch nicht ganz so schlimm wie zur Zeit des Propheten Micha, der da klagen mußte: „Wenn ich ein Irgeist wäre, und ein Lügenprediger, und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten; das wäre ein Prediger für dies Volk.“ (Micha 2, 11.)

Nein, Gott sei Dank! Noch immer sammeln sich sonntäglich Schaaren gläubiger Christen, die das Gotteshaus suchen, und auf das Gotteswort hören um Ruhe zu finden für ihre Seelen. „Dem Aufrichtigen läßt es der Herr gelingen“ sagt die heilige Schrift, und so wird auch dem neuen Seelsorger allhier sein aufrichtiges Streben gelingen

zum Heile der hiesigen Parodie. Wir aber, die erfreut ihn aufgenommen, wir sagen ihm ein herzliches:

„Willkommen!“

**L. Freudenberg**, Lehrer em.

**Vauzen**, 13. November. Am 22. d. M. beginnt unter Leitung des Schwurgerichts-Präsidenten Dr. Wiesand die Quartalfession des Geschworenengerichts der Vauzen. Dieselbe wird 15 Anklagefälle umfassen, darunter auch die Untersuchung gegen den pp. Nischke, welcher unweit Neusalza den Gensdarm Wagner erschossen hat.

**Dresden**. Nachdem nun auch das Königreich Sachsen dem Beispiele Baierns und Preußens gefolgt und zur Feststellung einer neuen Orthographie geschritten ist, dürfte sich bei Einführung derselben wiederholen, was f. B. in den gedachten Ländern beobachtet wurde. Das Schulkind findet sich am leichtesten mit der Sache ab; ihm wird das amtliche kleine Regelbuch mit seinem knappen Wörterverzeichnis vorläufig genügen. Der Erwachsene aber, der sich mit der Neuerung schneller als das Kind vertraut machen soll, befindet sich in übler Lage, denn nicht Jedem ist es gegeben, im Nu die allgemeine Regel auf den Fall anzuwenden und die in Betracht kommenden Analogien selbst zu finden. Da ist ein Rathgeber am Platze, der jede Frage schnell und sicher beantwortet, alle Zweifel beseitigt und uns nirgends im Stiche läßt. Als ein solcher präsentirt sich zu gelegener Zeit: „Duden's vollständiges orthographisches Wörterbuch“, welches vor Kurzem im Verlage des Bibliographischen Instituts zu Leipzig zu dem mäßigen Preise von 1 M. (für 208 Octav-Seiten!) erschienen ist. Duden's Wörterbuch wurde nach den preussisch-bayerischen Regeln bearbeitet, denen sich die neuen sächsischen bekanntlich streng anschließen; somit wird es in Sachsen dieselben Dienste leisten, die ihm von Preußen und Bayern her allseitig nachgerühmt werden.

Daß in unserm Sachsen die Besserung der Grundbesitzverhältnisse nur sehr langsame Fortschritte macht, geht wieder aus einer Zusammenstellung der im Laufe des Monats November stattfindenden Zwangsversteigerungen hervor, deren Gesamtzahl 148 (gegen 145 im October) beträgt.

**Dresden**, 16. November. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte standen 327 Rinder, 749 Land- und 654 Ungarische Schweine, 871 Hammel und 142 Kälber zum Verkauf. Obwohl der Marktbesuch nur mittelmäßig war, gestaltete sich dennoch das Verkaufsgeschäft in allen Fettviehgattungen sehr flau, da die Fleischer der Wildpret- und Gänsezeit halber schwachen Umsatz haben. Primaqualität von Rindern, durch viel beste Stücke, darunter 50 Oldenburger feine Weideochsen (jedenfalls die letzten für dies Jahr, welche nach Dresden gebracht wurden) vertreten, bezahlte man pro Ctr. Schlachtgewicht mit 63—66 M., Mittelwaare mit 54 M., geringe Stücke mit 27 M. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch galt nicht über 63 M., gute Hammel in demselben Gewichte 55 M., das Paar Auschuhshöpfe höchstens 27 M. Landschweine englischer Kreuzung mußten des heute stattgefundenen ziemlich hohen Auftriebes wegen von 65 M. auf 63 und Schlesier von 59 auf 57 M. weichen. Der Centner lebendes Gewicht von Mecklenburgern kostete bei 40—45 Pfund Tara zwischen 60 und 62 M., Bationer 56—58 M. Letztere gehen vor Weihnachten im Preise zurück. Ein aus 80 Stücken bestehender Posten Ostwieciner wurde bei 40—45 Pfund Tara für 60—62 M. und ein solcher von 35 Stück Balachen bei 35 Pfund Tara schon für 50—52 M. abgegeben. Kälber wenig gefragt, erzielten mit knapper Noth 80—100 S pro Kilo. Am Schluß des Marktes zeigten sich fast in allen Schlachtthierarten erhebliche Ueberstände. — Auf dem Kleinviehmarkte vom 11. Nov. waren 12 Rinder, 182 Schweine und 389 Kälber aufgetrieben. Der Marktbesuch war mittelmäßig und das Verkaufsgeschäft gestaltete sich namentlich in Kälbern außerordentlich flau. Die Preise für Schweine und Kälber blieben in der Hauptsache jene vom verflossenen Montagmarkt.

— Beranlaßt Jemand einen Hypothekengläubiger, bei der Substation des von ihm beliebigen Grundstückes von der Mitbietung Abstand zu nehmen, indem er ihm die vollständige Bezahlung des Ausfalles seiner Hypothek bei der Substation zusichert, so hat er nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 24. Septbr., für diesen Ausfall aufzukommen, auch wenn er mit der gedachten Zusicherung es nicht ernstlich gemeint, sondern dieselbe nur als Vorwand benutzt hatte, um den Gläubiger von der Mitbietung abzuhalten.

— Die Kreishauptmannschaft zu Zwickau hat auf Grund von §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 die Nr. 255 der Zeitschrift „Criminell-Neuerer Tagespost“ und das fernere Erscheinen der letzteren verboten.

— Wie der „A. A.“ mittheilt, wird von den am 1. April 1880 neu zu formirenden zwei sächsischen Regimentern definitiv das 9. kgl. sächs. Infanterieregiment Nr. 133 nach Zwickau und das 10. kgl. sächs. Infanterieregiment Nr. 134 nach Leipzig zu liegen kommen.

**Dresden**. Das k. sächs. Ministerium des Innern hat auf Grund sachverständiger Prüfung und Begutachtung beschloffen, die Dachpappen und die Holzceementbedachung aus der Fabrik von Karl Büllich in Lindenau-Leipzig, unter den in der Verordnung vom 29. September 1859 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1859 Seite 321) angegebenen Beschränkungen bis auf Weiteres und vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs als Surrogate der harten Dachung anzuerkennen. Es ist aber dem ge-

nannten Fabrikanten zur Pflicht gemacht worden, jeder Lieferung des gedachten Dachbedeckungsmaterials ein besonderes Druckexemplar der Gebrauchsanweisung beizugeben.

— In recht angenehmer Lage befinden sich die Bewohner des Städtchens Sayda bei Freiberg, da daselbst auf das Jahr 1881 nur 600 M. Communal-Anlagen aufzubringen sind und man auch gleichzeitig hofft, daß im Jahre darauf selbst diese geringe Summe nicht mehr nöthig sein wird. Glückliches Sayda!

— Aus der Dschager Pflege berichtet man von sehr günstigen Jagdergebnissen. So wurden am Sonnabend bei einer Jagd in Terpig-Merkwitzer Flur 265 Hasen geschossen. (265 an einem Tage? Wo bleibt da Müchhausen!)

**Leipzig**, 11. November. Die hiesigen Nachr. schreiben: Vorgestern Abend in der siebenten Stunde unternahmen es zwei anständig gekleidete junge Leute in der Grimmaischen Straße, eine ihnen begegnende Dame, die Ehefrau eines hiesigen Kaufmanns, in gröblichster Weise zu insultiren. Die beiden Herren wurden von einem Schutzmann arretrirt und nach dem Naschmarkt gebracht, wo man in einem derselben den nämlichen jungen Mann, stud. Köse aus Erfurt, erkannte, der vor einigen Tagen wegen Beschädigung des Denkmals des Componisten Robert Schumann zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, während der andere ein hiesiger Musikschüler war. Beide junge Leute behielt man wegen dieses groben Unfugs in Haft. Dabei bemerkte sich der zuerst erwähnte junge Mann noch im höchsten Grade renitent, widersetzte sich in gewaltthätigster Weise seiner Unterbringung in einer Stochhauszelle und mußte deshalb an Armen und Beinen mit einem Riemen festgeschnallt werden.

— Bei der jüngst stattgefundenen Verloosung der Wollenausstellung in Leipzig ist der Hauptgewinn: eine hochelegante Einrichtung eines dreifestrigen Salons und eines einestrigen Zimmers, einer Waschfrau daselbst zugefallen.

**Altenberg**. Die Altenberger sind doch noch besser daran, als man zuerst annehmen mußte. Wie der „Vtr. Anz.“ vernimmt, hat nämlich der Stadtgemeinderath in seinem Anti-Beleuchtungsbeschlusse eine Laterne verschont, und zwar diejenige am Rathhause, welche auch ferner ihr Licht leuchten lassen darf.

**Berlin**, 12. November. (M. Z.) Bei der Verausgabe von falschen Einhundertmarkscheinen wurde vorgestern Abend der Buchdruckermeister D. aus Spremberg in einem Kirchenergeschäft in der Marktgrafenstraße betroffen. Sofort festgenommen und zur Wache gebracht, wurden bei der Durchsuchung seiner Kleider noch mehrere falsche Hundertmarkscheine gefunden und D. wurde demzufolge in Haft behalten.

— Der preussische Etat für 1880/81 enthält zum ersten Male eine wehmüthige Lücke, nämlich keinen Posten für die Inhaber des eisernen Kreuzes für die Kriege von 1813 bis 1815. Sie sind alle gestorben; die alten eisernen Kreuze haben den neuen von 1870/71 Platz gemacht.

— Die kaiserl. Oberpostdirection macht zur Beseitigung von Zweifeln unterm 1. November in einer Verfügung an sämmtliche kaiserl. Verkehrsanstalten bekannt, daß von den im Umlauf befindlichen Einthalerscheinen aus den Jahren von 1823 ab und die in Oesterreich bis zum Schluß des Jahres 1867 ausgeprägten Vereinsthaler noch ferner umlaufsfähig und daher nicht anzuhalten. Dieselben sind vielmehr, wie sie unbeschränkt in Zahlung genommen werden müssen, eben so unbeschränkt bei den zu leistenden Auszahlungen, z. B. im Postanweisungsverkehr, bei Zahlung von Gehältern, bei Verichtigung von Rechnungen von Lieferanten und Handwerkern u. z. zu verwenden.

**Rehbenz**, 13. November. Der kommandirende General des 8. Armeecorps, v. Goeber, ist heute Abend gestorben. (Mit dem Tode dieses tapferen Heerführers, der kaum das 70. Lebensjahr erreichte (geb. 10. December 1816), verliert das Vaterland einen seiner treuesten Söhne. Obgleich zu Stade in Hannover geboren, war er doch 1833 in preussische Militärdienste getreten und zwar als einfacher Muskietier. Er trug gewissermaßen den Marschallsstab in seinem Tornister. Thatendurstig wie er war, litt es ihn nicht lange bei dem Friedens-Gammaschendienst jener Tage, und schon 1836 begab er sich nach Spanien, um in das Heer des Prätendenten Don Carlos als Freiwilliger einzutreten. Wenn er es auch dort nach mannigfachen Wechselfällen bis zum Oberlieutenant brachte, so kehrte er doch 1842 nach der Heimath zurück, um als — Sekondelieutenant wieder in die preussische Armee einzutreten. Von da an galt er als einer der tüchtigsten unserer jüngeren Offiziere und 1860 sandte man ihn als Oberlieutenant preussischerseits als Bevollmächtigten ins Lager des Marschalls D'Annunzio, um dessen Feldzug gegen Marokko mitzumachen. Für uns trat er erst 1866 als tüchtiger Stratege in den Vordergrund und seine Ruhmeshthaten im Mainfeldzug sind noch in Aller Gedächtniß. Im Jahre 1870 zum Chef des 8. Armeecorps ernannt, konnte er von Spichern an bis zur Einnahme von St. Quentin seinen Ruhm erneuern und frische Lorbeeren erkämpfen. General Goeber galt für einen der unterrichteststen Offiziere der Armee und sein zugleich energisches und humanes Wesen machten ihn zum Liebling der Truppen, wie seines kaiserlichen Kriegsherrn. Er hat sich uns Vaterland wohl verdient gemacht. Sein Andenken bleibt unvergessen.

**Liebenwerda**, 10. November. Zu dem am Sonn-

abend Abend gegen den Eisenbahnzug von Liebenwerda nach Falkenberg verübten Bahnstreckel wird ferner mitgetheilt, daß die Verbrecher nicht nur einen Baumstamm auf der Brücke zur Entgleisung des Zuges angebracht, sondern auch bereits eine Strecke vorher, am Ueberrange über die Berliner Chaussee zwei mächtige Steine, von denen der eine 116 Pfund wog, auf das Bahngleise gewälzt hatten, die jedoch glücklicher Weise von der Maschine unter Verlust der eisernen Feger beseitigt wurden, während der anscheinend morsche Baumstamm von den Rädern der Maschine durchschnitten wurde. Die Direction macht bekannt, daß Derjenige, welcher die Entdeckung der Thäter herbeiführt, eine namhafte Belohnung erhalten solle.

**Grünberg**, 8. November. Ein in seiner Art wohl einzig dastehender Unglücksfall hat sich hier ereignet, der zur Warnung dienen möge. Ein einjähriges Kind wurde von seinem Vater beaufsichtigt; da derselbe die Nacht gearbeitet hatte und sich müde fühlte, so setzte er das Kind in einen hohen Kinderstuhl und fing an, auf den Tisch gestützt, einzuschlafen. Als die Mutter nach einer Stunde zurückkam, fand sie das arme Kind erstickt, mit den Füßen auf dem Boden, den Kopf aber eingeklemmt zwischen Sitzbret und Rückenlehne. Da zwischen beiden ein ziemlich großer Zwischenraum war, so muß das Kind durchgerutscht, mit dem Kopfe aber hängen geblieben sein und so seinen Tod gefunden haben.

**Wien**, 12. Novbr. (V. L.) Schreckensnachrichten aus Agram gehen fortwährend ein. Die Erdstöße treten immer wieder auf, Häuser einstürzen finden fortwährend statt, die Verluste an Menschenleben mehren sich. Ueber tausend Familien flüchteten aus der Stadt. In der Nähe der Stadt sind heiße, stinkende Wasser durchgebrochen, welche, ähnlich wie die Geysir auf Island, flasterhoch in die Höhe springen. Die dabei aus dem Erdinnern ausgestoßenen Gase entzündeten sich an der Luft. Warme Quellen treten in der ganzen Umgebung der Stadt auf. Bei Joan und Trostivo sollen lavaartige Ausströmungen stattfinden.

**Agram**, 10. November. Der durch das Erdbeben verursachte Schaden beträgt approximativ 3 Millionen, abgesehen von dem unberechenbaren Schaden in den Kirchen, namentlich ist die Domkirche stark beschädigt. Gestern Nacht und heute früh wurden abermals einige schwache Stöße verspürt. Auch vom Lande werden allenthalben Schäden gemeldet. Der Kaiser spendete 10 000 Gulden. — Das Irrenhaus in Stenjevec und die Strafanstalt in Lepoglava wurden arg beschädigt. Die Schlösser Keresinec Helena und Pautovic sind Schutthaufen. Auf dem Lande bei Agram und Zagorien sind die meisten Kirchen, Schul- und Pfarrhäuser in baufälligen Zustände. In Folge Mangels an Arbeitskräften hat sich der Banus an den Kaiser mit der Bitte gewendet, eine Genie-Compagnie nach Agram dirigiren zu lassen. — Minister Bedekovich telegraphirte aus Agram an den Minister-Präsidenten Tisza: In der Stadt sind alle Häuser stark beschädigt. Der Dom der Marcuskirche und das Presbyterium sind eingestürzt, das Palais des Erzbischofs ist beinahe unbewohnbar. Eine weitere Depesche meldet, daß das Gebäude der Finanz-Direction eingestürzt ist und der Finanz-Director am Kopfe schwer verwundet wurde. Der Bahnhof der Südbahn zeigt starke Sprünge und ist an einer Stelle eingestürzt.

**Agram**, 12. Novbr. (N. Z. P.) Immer größer wird der Kreis, welchen das Erdbeben vom 9. d. mit seinen Wiederholungen umfaßt. Berichte aus der Umgebung Agrams melden allseits von eingestürzten oder baufällig gewordenen Schlössern, Kirchen und Schulen. So wurden die Schlösser des Grafen Kulmer und Draskovic und der Herren von Jellacic und Micic demolirt. Die schöne im gothischen Style erbaute Kirche in Remete ist ein Trümmerhaufen. Beinahe zerstört sind auch die solid gebaute alte Kirche in Garesina und die neue Kirche in Stenjevec sammt der dortigen Schule und Irrenanstalt, auf deren geistesranke Bewohner die Katastrophe einen erschütternden Eindruck ausübte.

**Prag**, 11. November. (Dr. Z.) Als weiteres Beispiel der in Böhmen herrschenden deutschfeindlichen Agitation ist die Thatsache hervorzuheben, daß ein czechisches Blatt allen Ernstes die Entfernung aller deutschen Eisenbahn-Beamten in Böhmen, Mähren und Schlesien fordert, wobei es als Muster Ungarn hinstellt, welches seiner Zeit allen Bahnbeamten, welche nicht die magyarische Sprache lernten, den Stuhl vor die Thüre gesetzt habe. Die Festsetzung dieser „Fremdlinge“ in czechischen Gegenden habe nur Germanisirungszwecke zum Ziel, und werde hierdurch einer großen Anzahl czechischer Landleute der Erwerb in ihrer Heimath entzogen. Wie man sieht, setzt die Deutschenhege in Böhmen immer giftigere Blüten an.

### Vermischtes.

\* Aus der Schulstube. In der fünften Klasse einer Berliner Gemeindeschule hält eine Lehrerin Stilübungen mit erklärenden Beispielen. Lehrerin: „Also einen Schimmel, der weiß ist, nennt man einen weißen Schimmel, einen der Aepfel hat, einen Aepfelschimmel. Wie nennt man aber ein braunes Pferd? Große Stille; endlich erhebt sich auf der letzten Bank ein kleines Mädchen und antwortet: „Ein Pferd was braun ist, nennt man einen . . . Birnen-Schimmel!“ — Allgemeine Heiterkeit.

**\*\* Mein Gut!** Einen Sprung auf Leben und Tod wagte vor einigen Tagen ein Passagier 3. Klasse, welcher oberhalb des Wittener Ueberganges, wo der Zug sich noch in voller Fahrgeschwindigkeit zu befinden pflegt, aus dem Kupee sprang, um seinen vom Winde fortgewehten Hut zu erhaschen. Ein Reisegefährte meldete nach Ankunft des Zuges auf Wittener Station dem Inspector das Vorgefallene, der sofort einen Beamten nach der betreffenden Stelle der Bahn abschickte. Derselbe fand den kühnen Springer, noch immer emsig nach seinem Hute suchend, nur durch einzelne unbedeutende Schrammen an den Händen verletzt. Guter Dinge folgte er dem Bedientesten zur Station um seinen Namen anzugeben.

**\*\* Regensburg.** (Für elftausend Mark Bier verdorben.) Außerordentliches Aufsehen erregte die raffinierte Luthat der vormaligen Bierbräuerin Dabberger, welche die Brauerei am Jakobsplatz an Herrn Fischer verkaufte und eingestandenemassen sie wieder dadurch an sich zu bringen suchte, daß sie denselben durch in die Sudpfanne gegossenes Seifenwasser die Sud zu verderben und ihn so zu ruiniren suchte. Dem Herrn Bräuer Fischer wurden so drei Sud verdorben und belieh sich der

ihm entstandene Schaden auf 11,000 M. Die Aufregung gegen die Dabberger ist groß und fehlte wenig, daß sie nicht der Lynchjustiz zum Opfer fiel. Dieser Tage wurde unter großem Volkszulauf und allgemeinem Jubel das verdorbene Bier auf dem Jakobsplatz ausgelassen.

**\*\* Americana.** Ein Yankee kommt eines Tages furchtbar staubig und todtmüde in einem Hotel einer kleinen französischen Provinzstadt an. Sein erster Auftrag, nachdem er in sein Zimmer gekommen, lautet: „viel Wasser“. „Wasser? das haben wir nicht,“ antwortet der Wirth. Der Amerikaner brummt verdrießlich in seinen Bart. Einige Augenblicke nachher wiederholt das ganze Hotel von dem entsetzlichen Rufe: „Feuer, Feuer!“ den man aus dem Zimmer des Amerikaners schallen hört. Ein halbes Duzend Kellner und andere Diener stürzen die Treppe hinauf nach dem Orte zu, von wo noch immer der Ruf „Feuer!“ ertönt. Sie alle tragen Kübel, Eimer und alle anderen möglichen und unmöglichen Gefäße mit Wasser gefüllt in der Hand. „So,“ sagt der Gast ganz ruhig zu ihnen, „Ihr könnt mir das Wasser dalassen, das ist alles, was ich wollte.“

**\*\* Kunstverständnis** in San Francisco. Wie die San Francisco „Post“ berichtet, vertrieb sich kürz-

lich ein dortiger reicher Minenbesitzer eine Statue der Venus von Milo aus Florenz. Als dieselbe an Ort und Stelle eingetroffen, fühlte sich der Kunstmäcen veranlaßt, die Centralpacifie C. P. Co. wegen Verstümmelung des Kunstwerkes zu verklagen, und es wurde ihm auch, was der ganzen Affaire die Krone aufsetzt, von einer diesbezüglichen Jury eine bedeutende Summe als Schadenersatz zugesprochen.

### Kirchennachrichten.

#### Parodie Pulsnitz.

Am 2. Bußtage, den 19. November 1880, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Dr. ph. Richter. Nachm. Herr Diacomus Großmann. Nachmittags 5 Uhr, Abendmahls-gottesdienst. Die Beichtrede hält der Erstere.

#### Parodie Königsbrück.

Bußtag, den 19. November 1880. Vorm. 8 Uhr Beichte und Communion, um 9 Uhr Predigt. Nachm. 1 Uhr Bestunde.

## Auction.

**Sonntag, den 20. Novbr. a. c.,** von Vormittags 10 Uhr an, soll der gesammte **Mobiliarnachlaß** der verstorbenen Frau Eleonore Christiane verw. gewesenen Weitzmann, bestehend in **Betten, Wäsche, Herren- und Frauenkleidern, Mobiliar, Hausgeräthen** u. s. w., auf der Dhornergasse in des Herrn Schmiedemstr. Krause gehörigen Hause verauctionirt werden. Pulsnitz, den 10. November 1880. Die Localgerichte. **S. Gotthelf Bursche.** **Wilhelm Ködiger.**

## Verkauf.

Einige 70 St. schöne **Rußbäume**, passend für Tischler, noch stehend, sollen baldigst preiswürdig verkauft werden. Freigut **Höckendorf**, b. Königsbrück.

## Landbäckerei-Verkauf.

Eine in einem großen Orte gelegene **Weiss- & Brodbäckerei** mit vorzüglichem Geschäfts-Umsatz, 4 Acker 127 M. gutem Feld und Wiesen, vollständigen guten Inventar, ist sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres durch Fr. Hentschel, Seuklitz bei Bristewitz. (I. D. 14,341.)

## Kalender 1881,

### Spielkarten,

### Düten,

### Schulranzen,

alle Sorten

### Kämme, Bürsten, Pinsel,

empfehlen billigst

Pulsnitz.

### Robert Lindenkreuz,

untere Lange-gasse.

Eine Lederforderung an den Lederhakenmacher

### A. M. Schönfeld

in Großröhrsdorf ist mit großem Verlust zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine **Drehbank** mit sämmtlichem Werkzeug, für Drechsler passend, steht zu verkaufen in Seifersdorf Nr. 64.

**Böttcher-spähe** verkauft Karl Grimm

**Haus-schlachten** wird angenommen Lange-gasse Nr. 12. **E. Neuber.**

### Feinste Bettfedern!!!

Fertige Betten zu billigsten Preisen in Pulsnitz bei **Herrmann Cunrad.**

Wollne Strickgarne in allen Farben und Qualitäten, Ringelgarne in mehr als 40 Mustern, größtes Lager, empfiehlt noch zu den alten billigen Preisen; Cephir- und Castorwollen, Mohair-, Moos- und Pompadourwolle, Perlen, Paladin- und Tapissier-Seide, das Neueste in Stiekmustern, wollne Hemden, Gesundheitsjacken, Fanchons, Hauben, wollne Kindermützen, Tücher, Pulswärmer, Herrenstulpen von 12 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten, wollne und seidne Schwals, Damenschleifen, Mohairschürzen, Kantenröcke, alles in größter Auswahl, billig und schön.

### Theodor Schieblich,

Obermarkt neben der Apotheke.

### Paletot's und Jaquett's

für Damen und Kinder sowie alle Sorten **Paletotstoffe** empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Hierdurch halte ich mein

### Seiten- und Colonialwaaren-Geschäft

einem werthen Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Otilie Agnes Weitzmann.**

### Neue Sendung Nester,

zu ganzen Kleidern passend, direkt aus der Fabrik empfang und empfiehlt billigst

**August Jentsch,**

turze Gasse.

### Bohrstühle

aller Art stehen zum Verkauf vorrätig; auch Restaurationstühle, schon von 23 Mark an und höher, auch Wiener und andere Sorten Stühle sind zu haben bei

**August Bräuer,**

Stuhlbauer in Ramenz, Königsbrückerstraße 424, vis-à-vis Stadt Dresden.

### Großkörnigen Reis,

das Pfund 16 Pfennige, empfiehlt

### Johannes Dorsch,

Dresden, Freiburgerplatz 25.

### Asthma- [Athemnoth-] Leidenden

empfehlen ein gänzl. davon befreiter Leidensgenosse ein sofort linderndes, schnell heilendes, ärztlich verordnetes ganz unschädliches Mittel und besorgt dasselbe gegen Erstattung der eigenen Auslagen von 3/2 Mk. ohne jede Speculation: Oberinspector **Schäfer** in Lindenau b. Leipzig. Jedem Asthma-Leidenden würde durch Mittheilung dieser Annonce ein großer Dienst erwiesen. **Erfolg zweifellos!**

Ein großer schwarzer **Hund** ist zugekauft und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder abgeholt werden in Großröhrsdorf beim Fleischermeister **Emil Schreier.**

Ein gebrauchter **Wlehasen** billig zu verkaufen, Dhorn, Röder, 228.

Ein **Pökelsoß** ist zu verkaufen.

Königsbrück Nr. 48.

### Zum Todtenfeste

empfehlen schöne **grüne Kränze**, das Stück 25 Pfennige und **Mooskränze**

**Emma Schieblich,** Lange-gasse.

### Zum Todtenfeste

empfehlen **Mooskränze**, **grüne Kränze** von 25 Pfennige an, sowie alle Arten **feine Bänderchen**

**Frau Mierisch,** Kurze-gasse.

### Agentur-Gesuch.

Ein tüchtiger junger Kaufmann mit feinsten Referenzen wünscht noch für Sachsen und Thüringen die Vertretung einer leistungsfähigen **Bänder- und Gurtfabrik**, sowie einer **Blaudruckfabrik** zu übernehmen und erbittet gefl. Offerten unter Chiffre **Z. 50.** an die Exped. d. Bl. Blattes.

### Fussabstreicher

aus spanischem Rohr geflochten, viel dauerhafter als die aus Stroh geflochtenen, empfiehlt

**Ferd. Müller,**

Schloß-gasse.

### Verloren gegangen

ist ein **Medaillon** auf dem Wege von Gräfenhain nach der Grünemühle, über den Markt. Der hrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Bäckerei der Grünemühle abzugeben.

Alle Vermessungsarbeiten werden gut und schnell ausgeführt und nimmt werthe Aufträge gern entgegen Frau verw. **Wagner,** Rietschelstraße 364.

**Heinr. Geometer**

### Bratwurstschmaus,

**Sonntag, den 21. November,** wo zu ergehen einladet Königsbrück.

**Ernst Günther,**

Gastwirth.

## Rathskeller Pulsnitz.

**Montag, den 22. Novbr.,** ladet zum

## Kirmesfest

ergebenst ein

**W. D. Liebscher.**

**Sonntag, den 21. November,** sind frisch gebadene **Wägen** zu haben.

**Windmühle Obersteina.**

## Dank.

Für die ehrenvolle Begleitung unserer guten Mutter zum Grabe, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Haberland und den reichen Blumenbesand, sagen wir Allen hiermit unsern innigsten Dank. Königsbrück, am 11. November 1880. Die Familie **Veckholdt.**

Bei dem Tode meines lieben Mannes sind mir von lieben Collegen, Freunden und Schülern herab durch eine erhebende Trauermusik, durch Blumenpenden und ehrende Grab-Altung so viel trostreiche Beweise der Liebe und Theilnahme erzeigt worden, daß ich ihnen Allen dafür hierdurch meinen herzlichsten Dank entgegenbringe. **Sophie verw. Mühl** in Königsbrück.

## Dank.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am 10. November unsere liebe herzige Tochter und Schwester,

**Ida Kind,**

in dem Alter von 8 Jahren. Zurückgeliebt von der Ruhestätte unseres theuren Liebblings, sagen wir noch unseren innigsten Herzensdank dem Herrn Dr. Krehbig für seine vielen Bemühungen und der lieben Nachbarin, Frau Christiane Schmidt, für ihre freundlichen Besuche und für den liebevollen Beistand in der Zeit der Noth; ferner dem Herrn Lehrer Volkland für die trostreiche Rede am Sarge seiner frühverbliebenen Schülerin, dem Herrn Diacomus Großmann für die so gediegene Rede an heiliger Stätte und Allen von Nah und Fern für die Blumenpenden und für das Geleit zum Grabe.

Ich Ida, sel'ge Ida, Wie hast Du einst erfreut So liebend Vater, Mutter, Durch Fleiß und Folgsamkeit! Auch mit den sechs Geschwistern, Wie lieblich warst Du; Nun bist Du schon gebettet Zur stillen Grabesruh. Schlaf wohl! Die Liebe schmücket Dir Deinen Hügel schön, Einst werden wir dort oben Dich selig wiedersehn!

Friedersdorf. Die trauernde Familie **Traugott Kind.**

## Anfrage.

Wird denn der Müllerball hauer von einem Steinpeller angestellt? **Mehrere Müller.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Des auf Freitag, den 19. d. M., fallenden Bußtages wegen, wird Nr. 93. d. Bl. erst **Sonntag, den 20. d.,** früh von 1/2 8 Uhr an, ausgegeben. **Annoucen** für diese Nummer wolle man gef. bis spätestens **Donnerstag, den 18. d.,** Abends 7 Uhr, hier aufgeben. **Die Expedition des Amts- und Wochenblattes.**